

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117 (1999)
Heft: 29/30

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inge Beckel

Auf der Suche nach Lebensqualität...

Gedanken zur Bebauungsstudie Ankenbüel in Zumikon ZH

Zusammen mit den Grundeigentümern veranstaltete die Gemeinde Zumikon im Winter 1998/99 einen Ideenwettbewerb für ihr grösstes zusammenhängendes, heute noch offenes Baugebiet. Gewonnen hat der Zürcher René Haubensak mit einer homogen wirkenden Quartierbebauung mit zentralem öffentlichem Aussenraum.

Als Grund für die Durchführung eines Ideenwettbewerbs nannte der Zumiker Gemeindepräsident Martin Kessler an einer Podiumsdiskussion vom vergangenen 17. Juni im Gemeindesaal Zumikon, für der Gemeinde letztes zusammenhängendes Bauland von 40 000 m² wollten sie die Weichen frühzeitig richtig stellen. Also fällten die Gemeindeverantwortlichen und die Grundeigentümer im Mai 1998 den Entscheid, über das Gebiet Ankenbüel nahe der Grenze zur Forch einen Wettbewerb auszuschreiben. Sie fragten alle in Zumikon tätigen Architekturbüros an, wer Interesse an einer Teilnahme hätte. Sechzehn ortsansässige und fünf auswärtige, zusätzlich eingeladene Büros sagten ihre Teilnahme zu; beim Bauamt Zumikon eingegangen sind bis Ende März 1999 vierzehn Projekte; Anfang Mai wurde juriert. Bei der Ausschreibung war keine Zusage für einen weiterführenden Auftrag gemacht worden; die Jury vergab den Gestaltungsplan nun dem Verfasser des Siegerprojekts.

Mit u. a. der Siedlung Ankenbüel hofft Zumikon, vor allem junge Neuzuzüger in die Vorortgemeinde locken zu können; denn wie in andern Gemeinden ist der Bewohneranteil der Senioren verhältnismässig gross und wird weiter wachsen, so dass die Gemeinde in zehn Jahren voraussichtlich dreimal so viele Überachtzigjährige zählen wird wie heute. Auf dem Gelände Ankenbüel sollen inskünftig also gut 100 unterschiedlich grosse Wohneinheiten in Mehrfamilien- sowie Einfamilienhäusern entstehen.

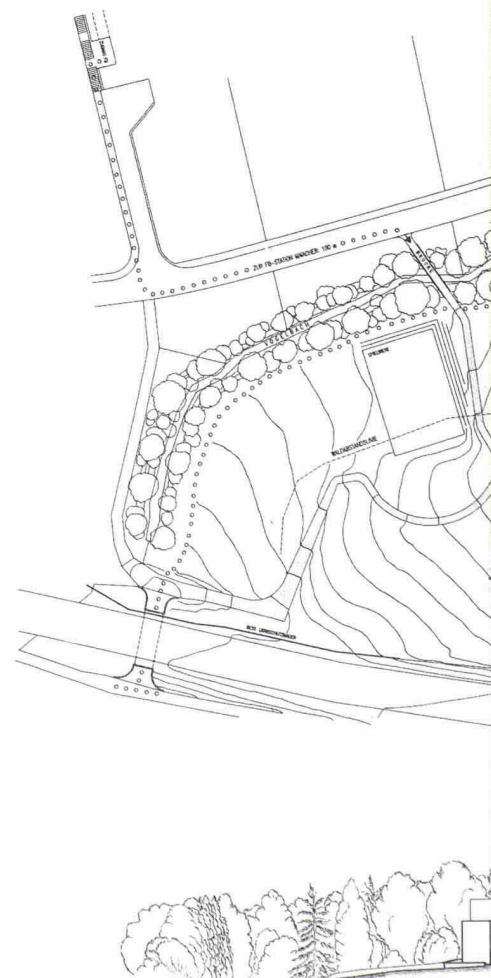
Der Krete entlang

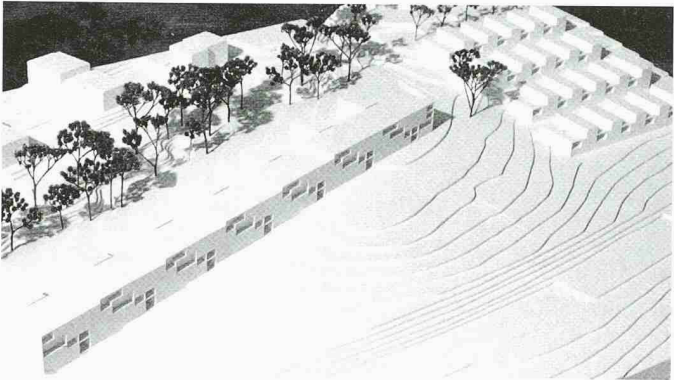
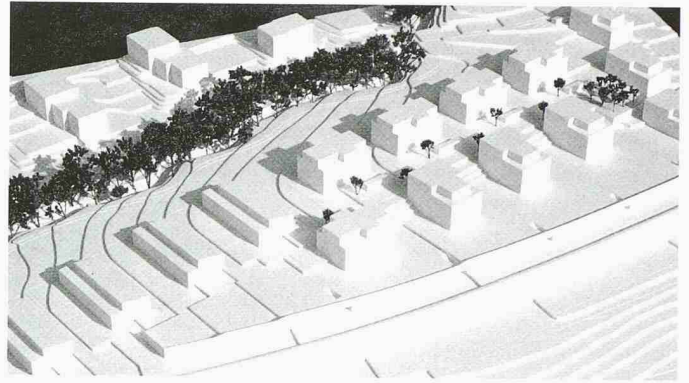
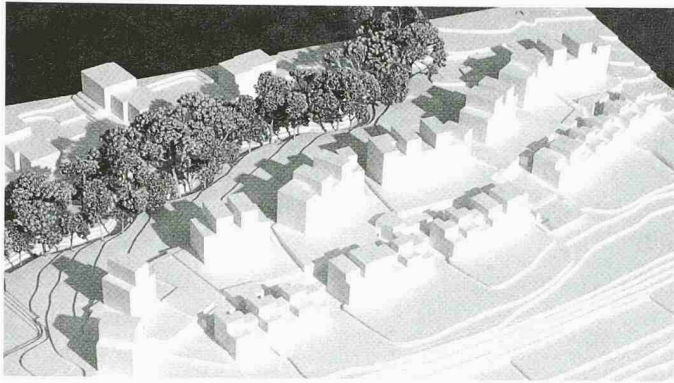
Das Planungs- und Bauareal liegt an einem Südhang mit – bei guter Sicht, wohlverstanden – fantastischem Panoramablick in die Berge. Im Norden wird es begrenzt

durch einen Waldstreifen, im Süden von der stark befahrenen Kantonsstrasse. Das Gebiet ist durch die nahe Forchbahn mit öffentlichem Verkehr gut erreichbar.

Die Erschliessung der Siedlung mit Privatfahrzeugen plant das zur Weiterbearbeitung bestimmte Projekt von Norden in eine partiell versenkte Garage. Um den Fernblick gegen Süden nicht durch Lärmschutzwände beeinträchtigen zu müssen, ist das gesamte Bauvolumen im oberen Bereich des Areals angesiedelt, so dass nördlich der Kantonsstrasse genügend Raum für eine Lärm hemmende Erdaufschüttung bleibt: Auf der Krete sind sieben Mehrfamilienhäuser vorgesehen, ihnen südlich vorgelagert vier Blöcke von Reiheneinfamilienhäusern. Eine eigentliche Charakteristik des Entwurfs aber liegt in der Figur, die die insgesamt elf Häuserblöcke aufspannen: Während die vordere Gerade der Einfamilienhäuser einmal geknickt ist – wobei der Knickpunkt, das Scharnier, als Gemeinschaftsraum mit Aussichtsplattform dient –, «schlingert» die Zeile der Mehrfamilienhäuser; sie gehorcht im Grundsatz der vorgeschriebenen Waldabstandslinie. Die dazwischen entstehende Gasse oder Dorfstrasse variiert in ihrer Breite, da an dieser Stelle die obere gekurvte Linie und die untere Gerade aufeinanderprallen und somit unterschiedlich proportionierte Räume aufspannen. Der Geländeschnitt von Norden nach Süden zeigt folgendes Profil: Die Krete wird mit viergeschossigen Mehrfamilienhäusern akzentuiert (exklusiv der zwei Dachgeschosse), die sozusagen auf ebenem Terrain stehen, nämlich der als Sockel ausgebildeten Garagenschicht, die weiter südlich in die Dorfstrasse abfällt. Hierbei handelt es sich um einen räumlich geschlossenen öffentlichen Raum, der unten von den Reiheneinfamilienhäusern begrenzt wird. Diesen für Hanglagen naheliegenden Geländequerschnitt hat Haubensak seit den 70er Jahren mehrfach angewendet und erprobt: Garagen werden nicht vollumfänglich ins Erdreich versenkt, sondern als räumliche Elemente in die Gesamtanlage integriert.

Rudolf Guyer, Juror, führte bezüglich der Kriterien für die Bebauungsstudie Ankenbüel an jener Podiumsveranstaltung aus, einerseits sei dem Preisgericht die Aus-





Von links oben nach rechts unten: Projekte von René Haubensak, Zürich; Georg Gisel, Zürich; Arge moos giuliani herrmann und Rita Wagner, Zumikon, und Arge Marcel Thoenen, Ernst Hubeli und Franca Comalini, Zürich



Siegerprojekt. Situation Erdgeschoss und Schnitt durch die Gasse. Mst. 1:1000

sicht wichtig gewesen; Projekte, die keine Rücksicht auf die Lage genommen hätten, seien in der ersten Runde ausgeschieden worden. Andererseits die Baumassenverteilung: Die Jury wollte keine Parkanlage mit Einzelobjekten – eine Situation, die leider Vorortgemeinden allzu oft präge –, sondern ein Quartier mit eigenem Charakter, mit der Möglichkeit, sich mit dem Ort zu identifizieren. Die mittlere, sich partiell zu eigentlichen öffentlichen Plätzen ausweitende Gasse des Siegerprojekts entspreche dieser Forderung optimal.

Andere Vertreter der Jury antworteten auf Fragen aus dem Podium, dass auch ökonomische Kriterien beigezogen und bei der Rangierung berücksichtigt worden seien, so etwa beim viertrantierten Projekt von der Arge Thoenen Hubeli Comalini aus Zürich: diese städtebaulich feingliedrige Zeile hätte für die Grundeigentümer insgesamt eine finanzielle Einbusse von rund einem Viertel gegenüber dem Siegerprojekt bedeutet – oder die Wohnungen wären entsprechend teurer geworden, was aber dem Ziel der Gemeinde widerspreche, möglichst Familien hierher zu holen. Überdies biete diese einfache lineare Anordnung wenig «zufällige» Begegnungsmöglichkeiten, ein gemeinschaftlicher Aussenraum fehle. Was eine Siedlungsform wie Ankenbüel zudem auszeichne, argumentierte Guyer weiter, sei ihre Harmonie von Bauvolumina und Grünraum, die gegenseitige Verzahnung von Bauten und Freiraum. Eine Folge jener Verzahnung von Siedlung und «Natur» aber ist, dass sie nicht ausschliesslich 90°-Winkel generieren kann, es entstehen erweiterte Freiräume sowie «zusammengedrückte Resträume». Mit den offenen Plätzen, den gefangenen Nischen und all den «Zufälligkeiten» wird Ankenbüel wohl trotzdem – oder gerade deswegen? – eine für viele Zeitgenossen attraktive Möglichkeit darstellen, einen Hauch Stadt atmen und gleichzeitig im Grünen wohnen zu können, ohne isoliert in einem Einfamilienhaus zu leben – auch wenn das Quartier als Ort wiederum ein Fragment, eine Insel, innerhalb der gemeinhin «periurbanen» Besiedlung des Mittellands darstellt.

Die «soziale Frage»

Derlei Lob verwundert an einem Ort wie Zumikon nicht, schliesslich liegt die Siedlung Seldwyla (1975–80) in Zumikon, die innerhalb von Fachkreisen bekanntlich ebenso kritisch wie kontrovers diskutiert wurde: «Die an ein Dorf im Mittelmeerraum erinnernde Reihenhaussiedlung führte zu einer polemischen Debatte über das alte Thema Redlichkeit versus Sehnsucht, oder in Rolf Kellers Worten: Abstraktion gegen Sinnlichkeit.»¹

Wohl in der städtebaulichen Disposition, nicht aber in der formalen Umsetzung erinnert Ankenbüel an Seldwyla. Doch auch Haubensak, der bei Seldwyla nicht beteiligt war, engagierte sich stets für einen Siedlungsbau, der den gemeinschaftlichen Aussenräumen einerseits sowie sehr unterschiedlichen und variablen Wohngrundrissen andererseits grosses Gewicht beimisst. Erwähnenswert sind die Häuser an der Zollikerstrasse 191–197 in Zürich von 1987², hier ist der Architekt sowohl für die äusserst gelungene Verteilung der Bauten in einem Park mit altem Baumbestand verantwortlich sowie für die für das puristische Zürich durchaus innovative, ja fast frivole Architektur selbst. Die dunkel verputzten, mit Satteldächern eingedeckten, im Grundriss als Windräder konzipierten Wohngebäude können als eines der wenigen Beispiele «postmoderner» Architektur in der Schweiz bezeichnet werden. Neben der Ausgestaltung der Volumina sind zudem die Grundrisse insofern unüblich, als es keine zwei Wohnungen gibt, die identisch sind. Vergleichbare Typen beispielsweise wurden gespiegelt, so dass Maisonette-Wohnungen derart gegeneinander verschachtelt sind, dass man sich im oberen Stock nicht über der eigenen Wohnung befindet, sondern über jener des Nachbarn. Diese Anordnung gewährleistet zahlreiche Blickmöglichkeiten in verschieden orientierte Aussenräume – ein Prinzip übrigens, das erst kürzlich die formal dem Nordschweizer Minimalismus verpflichteten Morger & Degelo bei einer ihrer Wohnbauten in Zürich anwendeten.³ In der Haltung ist der Architekturansatz Haubensaks mitunter mit dem Österreicher Hermann Czech vergleichbar, etwa wenn dieser meint, dass nur auf der Basis eines Manierismus eine Architektur der Partizipation möglich sei. Und wie bei jenem bemerkt man auch in Haubensaks Bauten erst im Gebrauch die «architektonischen Sinnlichkeiten und Sinnfälligkeiten».⁴

Der Architekturkritiker Dietmar Steiner aus Wien differenzierte vor dem Hintergrund der Verleihung des Architekturpreises der Europäischen Kommission zwischen den Positionen einer autonomen Architektur einerseits und einer dialogischen andererseits.⁵ Während erstere Haltung sich primär durch ein technologisch-puristisches Interesse auszeichne, so Steiner, suche die andere nach «experimentellen Strategien des Alltäglichen» – heute vor allem in den Niederlanden praktiziert. Eine Bebauung wie jene in Zumikon geplante gehört eher zu den Strategien des Alltäglichen, auch wenn das Projekt formal nicht an die Architektur der jungen holländischen Generation erinnert. Eine Gemein-

samkeit aber liegt wohl darin, dass beide mit je eigenen Konzepten, Strategien und Zeichen versuchen, mit den Nutzern und vielen anderen auf die Architektur einwirkenden Kräften zu «verhandeln» und diese Forderungen und Wünsche als Prämissen möglichst umfassend auf die eigene Arbeit wirken zu lassen – denn gerade im Wohnungsbau ist die Architektur letztlich stärker «angewandte» und weniger «freie» Kunst.

Anmerkungen

¹Benedikt Loderer: Keller, Rolf (Emil). In: Architekturlexikon der Schweiz. Basel 1998. S. 308.

²Vgl. Jeannine Pilloud: Keine Angst vor Widersprüchen. «Wohnbauten am Brunnen» von René Haubensak. In: archithese, 5/1988. S. 57ff.

³Vgl. Hochparterre, 4/1999, S. 50f., und archithese, 3/1999. S. 66f.

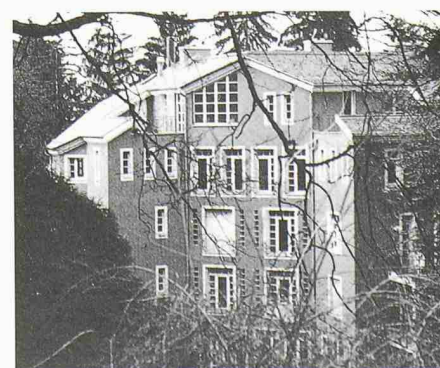
⁴Ernst Hubeli, Christoph Luchsinger: Hermann Czech – das architektonische Objekt. In: Werk, Bauen + Wohnen, 6/1996. S. 2f.

⁵Dietmar Steiner: Der Glaube oder das Leben. In: Architektur aktuell, Nr. 229, Juni 1999. S. 88ff.

Ergebnis

1. Rang/1. Preis (Fr. 40 000.-): René Haubensak, Zürich. Mitarbeit: R. Garbade
 2. Rang/2. Preis (Fr. 26 000.-): Georg Giseler, Zürich
 3. Rang/3. Preis (Fr. 24 000.-): moos giuliani herrmann architekten, Rita Wagner, Zumikon. Mitarbeit: T. Lindgren
 4. Rang/4. Preis (Fr. 15 000.-): Marcel Thoenen, Ernst Hubeli, Franca Comalini, Zürich. Mitarbeit: T. Feyer, P. Swain
 5. Rang/5. Preis (Fr. 12 000.-): Robert Schoch, Zumikon. Hertig Hertig Schoch, Zürich
 6. Rang/6. Preis (Fr. 8000.-): Jürg Lendorff, Gerhard Erdt, Zürich. Mitarbeit: R. Pelizzari, P. Sigg
- Fachpreisgericht: Max Baur, Hombrechtikon; Rudolf Guyer, Zumikon; Gret Loewensberg, Zürich; Walter Bachmann, Ebmingen; Max Lechner, Zumikon

Wohnbauten an der Zollikerstrasse in Zürich, 1987. Architekt René Haubensak



Wettbewerbe

*Von der SIA-Wettbewerbskommission begutachtet

Auch unter:
www.sia.ch
(Ausschreibungen)

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb PQ: Präqualifikation GLW: Gesamtleistung	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug/An- meldung)	SI+A Heft
Fachhochschule beider Basel, Muttenz BL – neu	Bessere hinterlüftete Fassaden (Studienauftrag)	Fachleute aus den Bereichen Architektur, Befestigungs-, Dämm-, Fassaden- und Unterkonstruktionstechnik		29/30 1999 S. 645
Primarschulgemeinde Niederhasli ZH*	Neubau Primarschulhaus in Niederhasli (PQ)	VerfasserInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	9. Aug. 99 (14. Juni 99)	22/1999 S. 492
Staatliches Hochbauamt Landshut – neu	Umbau und Erweiterung Bayerische Waldbauernschule (PW)	ArchitektInnen, die im EWR oder in der Schweiz ansässig sind.	17. Aug. 99 (6. Aug. 99)	29/30 1999 S. 645
Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon – neu *	Erweiterung Berufswahl- und Weiterbildungsschule (PQ)	Architektur und Planungsbüros mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	(20. Aug. 99)	29/30 1999 S. 645
Gemeinde Sachseln OW	Neugestaltung Dorfzentrum Sachseln (IW)	Fachleute aus den Bereichen Architektur Landschaftsarchitektur, Ingenieurwesen, Verkehrs- und Raumplanung, Kunst. Bedingung ist ein Geschäftssitz in ausgewählten Kantonen, siehe SI+A 16, S. 325	20. Aug. 99 (30. April 99)	16/1999 S. 325
Stadt Baden und Gemeinde Ennetbaden	Entwicklungskonzept für das Bäderquartier (PQ)	Planungsteams, welche in der Lage sind, in einem gesamtheitlichen Sinne die Bereiche Raum-, Landschafts- und Verkehrsplanung, Städtebau, Architektur und Wirtschaft in ihre Lösung einzubinden.	(20. Aug. 99)	27/28 1999 S. 621
Hochbauamt des Kantons Bern	Instandsetzungsplanung Kinderklinik, Universitätsspital Bern (PQ)	Fachlich und projektorganisatorisch qualifizierte Teams	22. Aug. 99 (7. Juli 99)	24/1999 S. 40 (Inserat)
Primarschulpflege Knonau ZH	Erweiterung Primarschulhaus Aeschraim, Knonau (PQ)	Zum selektiven Verfahren werden alle TeilnehmerInnen zugelassen, die die entsprechenden Unterlagen fristgerecht eingereicht haben	30. Aug. 99 (29. Juni 99)	23/1999 S. 522
USA Institute, New York	Industrial Archeology and the Future of the City Verona/Italy (IW)	Professional Category, Designer Category: other designers and students of architecture, urban design and landscape design	5. Sept. 99 (15. Juni 99)	16/1999 S. 325
Schweizerischer Technischer Verband STV	Ausstellungsstand für die Swissbau 2000 in Basel	Studierende der Abteilungen Architektur, Innenarchitektur und Bauingenieurwesen der Fachhochschulen und Ingenieurschulen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein	17. Sept. 99 (21. Mai 99)	16/1999 S. 325
Regierung Äthiopien	Schutzbauten für Kirchen in Laliba, Äthiopien (PQ)	Teams von ArchitektInnen mit mind. 12 Jahren Berufserfahrung, IngenieurInnen mit mind. 5 Jahren Berufserfahrung sowie den nötigen Fachleuten	22. Sept. 99 (21. April 99)	12/1999 S. 253
Gemeinde Glarus*	Alterszentrum Glarus (PW)	ArchitektInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	24. Sept. 99 (26. Juli 99)	27/28 1999 S. 621
Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Graz (A) – neu	Generalsanierung HBLA-Schrödingerstrasse (PQ)	ArchitektInnen, die im EWR oder in der Schweiz ansässig sind.	4. Okt. 99 (30. Juli 99)	29/30 1999 S. 645
Gemeinde Oberdorf BL*	Erweiterung Sekundarschule (PQ)	ArchitektInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	8. Okt. 99 (17. Aug. 99)	27/28 1999 S. 620
Comune di Ascona*	Sistemazione del Lungo-lago di Ascona (PQ)	Architetti e architetti-paesaggisti	8 ott. 99 (6 luglio 99)	23/1999 S. 522
Département des infrastructures de l'Etat de Vaud – neu *	Centre d'exploitation des routes nationales (PW)	ArchitektInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	15. Okt. 99 (13. Aug. 99)	29/30 1999 S. 646
Repubblica e Cantone del Ticino*	Autostrada Chiasso-San Gottardo, risanamento fonico della zona Bissone-Melide (PQ)	Gruppi interdisciplinari formati da architetti, ingegneri civili e specialisti in materia di acustica	15 ott. 99 (9 luglio 99)	23/1999 S. 522

Volksschulgemeinde Arbon TG*	Oberstufenschulanlage Reben (PQ)	ArchitektInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	25. Okt. 99 (21. Juli 99)	27/28 1999 S. 620
Europandom, France	Constructing the town in Guadeloupe, Guiana, Martinique, La Réunion (IW)	Young architects or teams of young architects, who must be under forty-five years old; international	29. Okt. 99 (15. Sept. 99)	18/1999 S. 376
Kurbad Meran AG (I)	Vorentwurfsplanung für die Umstrukturierung Kurbad Meran (IW)	ArchitektInnen mit Sitz oder Wohnsitz in den Mitgliedstaaten der EU sowie der Schweiz, Liechtenstein und Norwegen	15. Nov. 99	27/28 1999 S. 620
Baudirektion des Kanton Zürich – neu *	Umbau Ausstellungsstrasse 100 (PQ)	Teams aus ArchitektInnen, Statik- und HLKS-Fachleuten mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	20. Dez. 99 (30. Juli 99)	29/30 1999 S. 645
Baudirektion des Kanton Zürich*	Psychiatrische Universitätsklinik, Sanierung und Erweiterung Trakt Z (PQ)	ArchitektInnen mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des Gatt/WTO-Übereinkommens	7. Jan. 2000 (30. Juli 99)	27/28 1999 S. 620
Stadt Freiberg (D) – neu	Umgestaltung historisches Schlachthofgelände Frauenseiner Strasse (IW)	ArchitektInnen, StadtplanerInnen oder LandschaftsarchitektInnen, die im EWR oder der Schweiz ansässig sind	18. Jan. 2000 (6. Aug. 99)	29/30 1999 S. 646
Bundesamt für Armeematerial und -bauten – neu	Betriebsbauten Flugplatz Meiringen (PQ)	ArchitektInnen im Team mit Fachleuten aus Baustatik und Haus-technik	3. März 2000 (20. Aug. 99)	29/30 1999 S. 645

Ausstellungen

Baudirektion Kanton Zug	Neubau Strafanstalt Zug	Kantonales Verwaltungszentrum, Aabachstrasse 5, Zug, Montag bis Freitag 8-18 Uhr, bis 30. Juli 1999
-------------------------	-------------------------	---

Preise

Amt für Umweltschutz, Kanton Zug	Prix AfU, kreative Auseinandersetzung mit Bauabfällen	Kunstschaffende, Architekten, Gestalter, Erfinder, Baufachleute mit Wohnsitz oder Heimatberechtigung in der Zentralschweiz	31. Aug. 99	18/1999 S. 376
Architectural Review and d line international	ar+d award	Open to all architects and designers provided that they are 45 or younger	6. Sept. 99	19/1999 S. 402
Verlagsgruppe Rudolf Müller, Köln	Licht-Architektur-Preis	Freischaffende und angestellte ArchitektInnen und Licht-IngenieurInnen mit einem Projekt auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland; international	17. Sept. 99	27/28 1999 S. 621
Stiftung «Steine-Erden-Bergbau und Umwelt»	Umwelt Förderpreis	Studierende, junge WissenschaftlerInnen, ForscherInnen oder MitarbeiterInnen von Unternehmen aus dem Bereich Steine-, Erden-, Bergbau und Umwelt	31. Jan. 2000	27/28 1999 S. 621

Ausschreibungen

Erweiterung der Berufswahl- und Weiterbildungsschule, Wetzikon ZH

Die Oberstufen-Schulgemeinde Wetzikon-Seegraben schreibt einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für die Erweiterung der Berufs- und Weiterbildungsschule BWS ZO aus. Gesucht werden Vorschläge für ein räumliches Gesamtkonzept sowie für die Neuorganisation der Aussenanlage, indem die historischen Schulgebäude um einen Neubau ergänzt werden sollen.

Um die Teilnahme am Wettbewerb bewerben können sich Architektur- und Planungsbüros mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz sowie einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Gegenrecht gewährt. Das Preisgericht wählt mindestens 12 Bewerber und Bewerberinnen aus, die ihre Eignung aufgrund ihres Leistungsausweises bei der Planung und Realisierung von thematisch ähnlichen Bauaufgaben nachweisen können.

Die Bewerbungsunterlagen können unter Beilage eines adressierten und frankierten Briefumschlages C4 bezogen werden bei: BWS ZO, «Präqualifikation BWS ZO», Tössstr. 36, 8622 Wetzikon.

Termine: Bezug der Bewerbungsunterlagen bis 16. August 1999. Eingang der Bewerbungen an der Eingabestelle bis 20. August (Eintreffen). Die Auswahl durch das Preisgericht erfolgt Anfang September.

Betriebsbauten Flugplatz Meiringen BE

Das Bundesamt für Armeematerial und Bauten, vertreten durch die Abteilung Ausbildungs- und Betriebsbauten, veranstaltet einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren gemäss Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen vom 16. Dez. 1994 und SIA Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 1998).

Ziel des Wettbewerbs ist die Erlangung von Entwürfen für die Anpassung und Erweiterung der Betriebsinfrastruktur des Militärflugplatzes Meiringen in drei Etappen. Die Gesamtbau- summe beträgt Fr. 22 080 000.-. Die Gesamt- preissumme für feste Entschädigungen, Preise und allfällige Ankäufe ist mit Fr. 166 000.- veranschlagt.

Um Teilnahme bewerben können sich Teams aus federführendem Architekturbüro mit Fachleuten aus Baustatik und Haustechnik. Eingeladen werden rund 15 Teams. Darin eingeschlossen sind 3 Teams, bei denen zumindest das federführende Architekturbüro mehrheitlich aus Nachwuchsfachleuten besteht.

Die Bewerbungsunterlagen können unter Beilage eines adressierten und frankierten Couverts bezogen werden bei: Gruppe Rüstung, Bundesamt für Armeematerial und Bauten, Abteilung Ausbildungs- und Betriebsbauten, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern, Tel. 031/323 77 43, Fax 031/323 79 79.

Termine: Bezug der vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 20. August 1999. Einreichen der Bewerbungsunterlagen bis 10. September 1999. Abgabe der Wettbewerbsprojekte bis 3. März 2000.

Generalsanierung HBLA Schrödingerstrasse, Graz (Österreich)

Das Amt der Steiermärkischen Landesregierung, vertreten durch die Landesbaudirektion, veranstaltet im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten einen Wettbewerb im selektiven Verfahren für die Generalsanierung der HBLA für wirtschaftliche Berufe in Graz. Die Leistungen betreffen eine Funktionsadaptierung, die Neuordnung der Erschliessung und eine Generalsanierung des übrigen Bestandes. Es sollen 15 Teilnehmer eingeladen werden.

Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen, die am Tag der Auslobung im EWR und der Schweiz ansässig sind und entsprechend den Regelungen ihres Heimatstaates berechtigt sind, die Berufsbezeichnung Architekt oder planender Baumeister zu führen. Die Unterlagen können bezogen werden unter Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Landesbaudirektion, Fachabteilung 4b: Neubaumassnahmen im Hochbau, Wartingerstrasse 43, A-8010 Graz. Tel. 0043/316-877-3799, Fax 0043/316-877-3057, E-Mail: ulrike.zsivcsec@stmk.gv.at. Internet: <http://www.stmk.gv.at/verwaltung/fa4b>.

Termine: Bewerbung bis 30. Juli 1999. Versand der Unterlagen ab 16. August 1999. Abgabetermin für die Pläne am 4. Oktober 1999.

Studienauftrag für bessere hinterlüftete Fassaden

Das Bundesamt für Energie (BFE) beabsichtigt die thermische Verbesserung der Konstruktionen von hinterlüfteten Fassaden mit mehr als zwanzig Zentimetern Dämmschicht und hat das Institut für Energie und der Fachhochschule beider Basel in Muttens mit der Erteilung von gleichlautenden Studienaufträgen an ausgewählte Teams beauftragt. Es sollen fünf bis sieben Teams gebildet werden, in denen Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen Architektur, Befestigungs-, Dämm-, Fassaden- und Unterkonstruktionstechnik mitarbeiten. Nach Absicht des BFE soll die beste Lösung im Rahmen eines Pilotprojektes realisiert und ausgewertet werden. Kontaktadresse: FHBB-Institut für Energie, Muttens, Tel. 061/467 45 45, Fax 061/467 45 43, E-Mail: f.fregan@fhbb.ch.

Umbau Ausstellungsstrasse 100 in Zürich

Die Baudirektion des Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt, veranstaltet einen einstufigen Projektwettbewerb mit Vorausgehender Präqualifikation zur Erlangung von Lösungsvorschlägen für den Umbau der Liegenschaft Ausstellungsstrasse 100 in Zürich. Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Die Liegenschaft Ausstellungsstrasse 100 in Zürich soll für die Nutzung durch ein Amt der kantonalen Verwaltung umgebaut werden. Das Raumprogramm für das im Kreis 5 gelegene Gebäude aus dem frühen 20. Jahrhundert umfasst hauptsächlich Büroräume und einige Spezial- und Schulungsräume. Das geschätzte Bauvolumen beträgt rund 11 Mio. Franken. Neben Vor-

schlägen zur Gestaltung und Organisation werden von den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern auch Aussagen zum Umgang mit der bestehenden Bausubstanz und den denkmalgeschützten Fassaden erwartet.

Um die Teilnahme am Wettbewerb bewerben können sich Teams aus Architektinnen und Architekten, Statik- und HLKS-Fachleuten mit Sitz oder Wohnsitz in der Schweiz sowie einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Gegenrecht gewährt. Es sollen 15 bis maximal 25 Teams zum Wettbewerb eingeladen werden. Das Preisgericht kann maximal 5 Planungsteams mit Nachwuchsfachleuten zur Teilnahme am Wettbewerb zulassen.

Die Bewerbungsunterlagen können, unter Beilage eines adressierten und frankierten Briefumschlages C4, schriftlich beim Hochbauamt des Kanton Zürich, Stab, Walchstrasse 11, 8090 Zürich, angefordert werden. Termine: Bezug der Bewerbungsunterlagen bis 30. Juli 1999. Anmeldefrist für die Präqualifikation bis 13. August 1999. Eingabe der Wettbewerbsprojekte bis 20. Dezember 1999.

Um- und Erweiterungsbau Bayerische Waldbauernschule, Landshut (BRD)

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, vertreten durch das Staatliche Hochbauamt Landshut, führt einen offenen, einstufigen Realisierungswettbewerb in 2 Bearbeitungsphasen durch. Gegenstand des Wettbewerbs ist die Bauwerksplanung für den Um- und Erweiterungsbau der Bayerischen Waldbauernschule. Ausführungs-ort ist Kelheim, Ortsteil Goldberg, Regierungsbezirk Niederbayern, Freistaat Bayern.

Teilnahmeberechtigt sind in den EWR-Staaten und der Schweiz ansässige natürliche Personen, die nach den Rechtsvorschriften ihres Heimatlandes zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt berechtigt sind. Für Preise und Ankäufe steht eine Summe von insgesamt 126 000 DM zur Verfügung.

Die Unterlagen können gegen Einreichung eines Verrechnungsscheques über 200 DM unter folgender Adresse bezogen werden. Staatliches Hochbauamt Landshut, Innere Regensburger Strasse 8, D-84034 Landshut. Tel.: 0871/92 54 002. Telefax: 0871/92 54 200. Vorinformationen zur Wettbewerbsaufgabe sind im Internet abrufbar unter: <http://www.fh-landshut.de/shba-landshut/S>. Termine: Anforderungsende am 6. August 1999. Abgabe der 1. Phase am 17. August 1999. Abgabe der 2. Phase am 23. November 1999.

«Goldener Stecker»

Die Agentur für Energieeffizienz (S.A.E.E.) veranstaltet unter dem Titel «Goldener Stecker» einen Wettbewerb für Leuchten in den Kategorien Heim und Büro, die haushälterisch mit Strom umgehen und Designstandards setzen können. Die Preissumme beträgt Fr. 10 000.-. Geplant ist eine Ausstellung und ein Katalog. Informationen: S.A.E.E. Zürich, Tel. 01/226 30 70, Fax 01/226 30 99.

Umgestaltung historisches Schlachthofgelände Frauensteiner Strasse Freiberg (BRD)

Die Stadt Freiberg, vertreten durch das Stadtplanungsamt, führt einen zweistufigen begrenzt offenen Ideen- und Realisierungswettbewerb zur Umgestaltung des Geländes des historischen Schlachthofes in einen Hof für Wohnen, Freizeit und Gewerbe durch.

Ziel des Wettbewerbs ist zum einen die Ideenfindung zur städtebaulichen Gestaltung und Nutzung des Gesamtgeländes bei Erhaltung und Integration der denkmalgeschützten Gebäude, zum anderen die Beseitigung des städtebaulichen Missstandes durch die Wiederbelebung des Standortes mit gemischt nutzbaren Bauflächen unter Einbezug der Anliegen der Lokalen Agenda 21 für die Stadt Freiberg.

Teilnahmeberechtigt sind in den EWR-Staaten und der Schweiz ansässige natürliche Personen, die gemäss Rechtsvorschrift ihres Heimatstaates zur Berufsbezeichnung Architekt und/oder Stadtplaner und/oder Landschaftsarchitekt berechtigt sind. Teilnahmeberechtigt sind ferner Arbeitsgemeinschaften natürlicher Personen sowie juristische Personen, zu deren satzungsgemäsem Geschäftszweck der Wettbewerbsaufgabe entsprechende Planungsleistungen gehören sowie Arbeitsgemeinschaften solcher juristischer Personen. Von den Bewerbern werden über Losentscheid 50 Teilnehmer aus-

gewählt. Von den 50 Teilnehmern sollen 10 junge Architekten sein.

Für Preise und Ankäufe stehen dem Ideenwettbewerb insgesamt 72 000 DM zur Verfügung. Die Preisgelder für den Realisierungswettbewerb werden gemäss Nummer 4.1. GRW festgelegt.

Die Bewerbungen sind zu richten an folgende Adresse: Stadt Freiberg, Stadtplanungsamt, Petriplatz 7, 09599 Freiberg. Termine: Bewerbung bis 6. August 1999, Aufforderung zur Teilnahme am 30. August 1999. Eingabe der Teilnahmeerklärung bis 27. September 1999. Ausgabe der Wettbewerbsunterlagen an die an die durch Losentscheid ausgewählten Teilnehmer am 1. Oktober 1999. Abgabe der Wettbewerbsarbeiten am 18. Januar 2000.

Centre d'exploitation des routes nationales à Bursin VD

Le Département des infrastructures de l'Etat de Vaud, représenté par le Service des bâtiments ouvre un concours d'architecture selon la procédure ouverte portant sur des projets, en conformité avec le Règlement SIA 142, édition 1998. Le Concours se déroule en deux degrés. Le premier degré du concours correspond aux prestations d'architecte pour une recherche de partis. Le second degré correspond aux prestations d'architecte pour un avant-projet avec conseils

d'ingénieur civil et d'ingénieurs en installations. Le Centre d'exploitation (CeRN) des routes nationales de Bursins a été mis en exploitation en 1964, lors l'ouverture du premier tronçon d'autoroute réalisé en Suisse. Les installations du CeRN sont actuellement sous-dimensionnées et ne sont plus adaptées à leur mission. Le centre projeté comprendra les installations du Service des routes (routes cantonales et nationales), ainsi que les locaux destinés à la gendarmerie. La valeur totale du marché de construction est estimée à 15 millions de francs. En conséquence, ce concours d'architecture est régi par les dispositions de l'Accord intercantonal du 25 novembre 1994 sur les marchés publics (AIMP), selon la procédure ouverte. Le concours est ouvert à tous les architectes établis en Suisse, ou dans un Etat signataire de l'accord OMC sur les marchés publics. L'inscription pour le 1er degré s'adresse exclusivement aux architectes.

Le programme du concours peut être obtenu à l'adresse suivante: Département des infrastructures, Service des bâtiments, Place de la Riponne 10, 1014 Lausanne, Tél: 021/316 73 00, Fax: 021/316 73 47. E-Mail: jacques-victor.pitteloud@sb.vd.ch.

Calendrier 1er degré: Délai d'inscription le 13 août 1999. Rendu des projets 1er degré le 15 octobre 1999. Rendu des projets 2ème degré en avril 2000

Ergebnisse

Entwicklungskonzept Verkehrshaus der Schweiz in Luzern

Das Verkehrshaus der Schweiz lud acht Architekten (teams) für die Erarbeitung von Studienaufträgen ein. Die Studien sollten Vorstellungen über die bauliche und betriebliche Entwicklung des Verkehrshauses bis ins Jahr 2020 aufzeigen sowie einen Neu- oder Erweiterungsbau für die Halle Strassenverkehr vorschlagen. Diese soll 2003 in Betrieb genommen werden.

Eingeladen wurden: A. Scheitlin und M. Syfrig, Luzern; D. Marques, Luzern/Morger und Degelo, Basel; Atelier 5, Bern; A. Gigon und M. Guyer, Zürich; Atelier Cube, Lausanne; Lüscher Architectes, Lausanne; M. Arnoboldi, Locarno.

Das Beurteilungsgremium empfiehlt einstimmig, die Architekten *Annette Gigon und Mike Guyer* mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Beurteilungsgremium: Ines Lamunière, Lausanne; Uli Huber, Bern; Jean Pierre Deville, Luzern; Kurt Seiler; Peter Tüfer, Luzern; Otti Gmür, Luzern; Andreas Brunnschweiler, Zug.

Hotel du Parc Nahuel Huapi, Argentinien

Die argentinische Bauunternehmung Lago Espejo Resort SA veranstaltete einen internationalen, offenen Projektwettbewerb für ein 5-Sterne-Hotel im Nationalpark Nahuel Huapi in der Provinz Neuquen. Der Wettbewerb wurde von der Union Internationale des Architectes (UIA) begutachtet. Als Sieger des Wettbewerbs ging das Schweizer Team *Toni Matti, Silvio Ragaz, Roland Hitz und Camera Eye* hervor.

Neubau Strafanstalt in Zug

Die Baudirektion des Kantons Zug, vertreten durch das Kantonale Hochbauamt, veranstaltete einen Studienauftrag im selektiven Verfahren zur Erlangung von Projektvorschlägen für den Neubau der Strafanstalt «An der A» in Zug. Eingeladen waren fünf Planungsteams: Arcoop AG, Zürich; Bollhalder und Eberli AG, St. Gallen; G. Ruoss und A. Maciarczyk, Zürich; E. Keller, P. Hubacher und Ghisleni GmbH, Zug; Leutwyler und Romano AG, Zug.

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, das Projekt des Planerteams *Guagliardi Ruoss und Alex Maciarczyk* mit der Ausarbeitung des Bauprojekts bis zur Ausführung zu beauftragen.

Fachpreisgericht: Herbert Staub, Zug; Heinz Schödtli, Zug; Rudolf Vogt, Zug; Hans Wanner, Baden; Peter Meier, Zug (Ersatz).

Neubau Stadtsaal in Baden AG

Die Stadtcasino Baden AG veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Stadt Baden einen Ideenwettbewerb im offenen Verfahren zur Erlangung von Konzepten für einen Neubau des Stadtsaals. Es galt insbesondere, innerhalb des Kurparks einen geeigneten Standort zu finden und die räumlichen Qualitäten zwischen Gebäudevolumen und Park aufzuzeigen. Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Projekte in den ersten fünf Rängen in Form von Studienaufträgen weiterbearbeiten zu lassen:

1. Rang/1. Preis (Fr. 12 000.-): Arge Frei Architekten und Pool Architekten: Philippe Hirtler, Andreas Sonderegger, Enneturgi; Mitarbeit: R. Frei, R. Frei, M. Stocker

2. Rang/2. Preis (Fr. 11 000.-): Alexander Herter, Meilen; Mitarbeit: S. Annen, H. Fritschi

3. Rang/3. Preis (Fr. 9 000.-): Quintus Müller und Paola Maranta, Basel; Mitarbeit: P. Baumberger, M. Hug, J.-L. von Aarburg, V. Bertrand

4. Rang/4. Preis (Fr. 8 000.-): Aeschlimann, Prêtre und Hasler, Baden; Mitarbeit: T. Strebel

5. Rang/5. Preis (Fr. 7 000.-): Rolf Mühlethaler, Bern; Mitarbeit: M. Bodmer, R. Ponciluppi

6. Rang/6. Preis (Fr. 5 000.-): Colette Raffaele-Fähndrich und Fabrizio Raffaele, Meisterschwanden

7. Rang/7. Preis (Fr. 3 600.-): Andreas Kohne, Rheinfelden

8. Rang/Ankauf (Fr. 5 000.-): Astrid Staufer und Thomas Hasler, Frauenfeld; Mitarbeit: P. Althaus; Küchenplaner: J. Zähler, Grösch; Gartenplaner: Paul Rutishauser, Stachen/Arbon

Fachpreisgericht: H. Wanner, Baden; S. Hubacher, Zürich; P. Märkli, Zürich; D. Marques, Luzern; S. Rotzler (Landschaftsarchitekt) Zürich; A. Galli (Ersatz), Zürich.

Umbau und Erweiterung Schulhaus Weitenzegg in Romanshorn

Die Oberstufengemeinde Romanshorn-Salmsach veranstaltete einen Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren für den Umbau und die Erweiterung der Schulanlage

Weitenzelg in Romanshorn. Aufgrund der Bewerbungen wurden sechs Teams zur Einreichung eines Projekts mit verbindlichem Preisangebot eingeladen.

Das Beurteilungsgremium hatte beantragt, die Projekte der Arbeitsgemeinschaften MLR Generalunternehmung AG, Kreuzlingen/Plinio Haas, Arbon, und der Bau-Engineering AG, St. Gallen/Hubert Bischoff, St. Margarethen, überarbeiten zu lassen. Nach erfolgter Überarbeitung empfiehlt nun das Beurteilungsgremium einstimmig, das Projekt der Arbeitsgemeinschaft *Bau-Engineering AG und Hubert Bischoff* ausführen zu lassen.

Fachpreisgericht: Andreas Imhof, Kreuzlingen; Beat Consoni, Rorschach; Andreas Kern, Frauenfeld; Hans-Heiner Kern, Zürich.

Bundesplatz in Zug

Die Stadt Zug veranstaltete einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für die Neugestaltung des Bundesplatzes (auch Dreispitzplatz genannt) unter Einbezug eines unterirdischen Parkings. In einem weiteren Perimeter galt es Vorschläge für die Gestaltung der Alpenstrasse und der Bundesstrasse sowie für die Umgestaltung des Alpenquais vorzulegen.

Auf der Basis von Projektskizzen waren insgesamt 21 Projektteams zum Wettbewerb eingeladen worden. Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, die Projekte in den ersten vier Rängen im Rahmen eines Studienauftrages in einem moderierten Verfahren mit einer Neubearbeitung zu beauftragen.

1. Rang/Ankauf (Fr. 19 500.-):

Dettli und Nussbaumer, Zug; Landschaftsarchitektur: Riffel und Riffel, Uster; Ingenieurwesen: Bruno Patt, Uster

2. Rang/1. Preis (Fr. 17 500.-):

Glöggler und Prevosti, Calovic und Dell'Antonio, Zug; Landschaftsarchitektur: Marcel Fürer, Wetzikon; Ingenieurwesen: Scean AG, Baar; Oscar Merlo, Zug

3. Rang/2. Preis (Fr. 15 500.-):

Adamczyk und Hürsch, Zug; Landschaftsarchitektur: Guido Hager, Zürich; Ingenieurwesen: Johannis van Dijk, Zürich

4. Rang/3. Preis (Fr. 13 500.-):

Roefs und Frei, Zug; Galliker, Geissbühler und Partner, Luzern; Ingenieurwesen: Emch und Berger, Cham

5. Rang/4. Preis (Fr. 6000.-):

Zai und Partner, Zug; Marius Hug, Zug; Landschaftsarchitektur: Fischer und Graber, Wilen/Wollerau; Ingenieurwesen: Hegglin und Tihanon, Zug; Roland Müller, Küsnacht; Kunst: Marie Catherin Lienert, Thalwil

6. Rang/5. Preis (Fr. 6000.-):

Architektick, Arndt und Fleischmann, Zürich; Landschaftsarchitektur: Daniel Ganz und Blanche Keeres, Zürich; Ingenieurwesen: APT, Andreas Lutz, Zürich

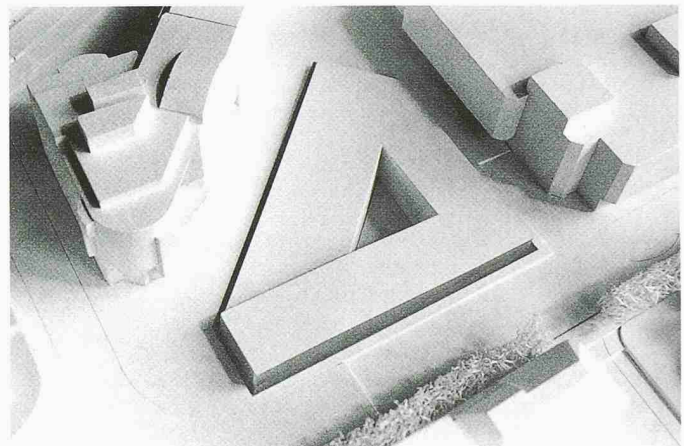
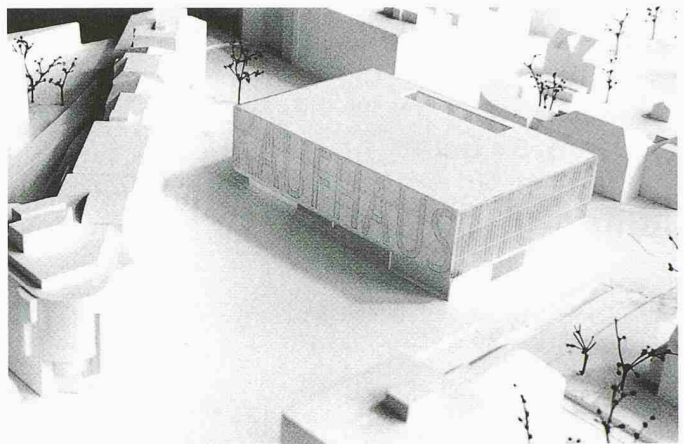
7. Rang/6. Preis (Fr. 6000.-):

Peter Hodel, Wetzikon; Landschaftsarchitektur: Regula Hodel, Wetzikon

8. Rang/7. Preis (Fr. 6000.-):

Hürlimann und Ulrich, Zug; Landschaftsarchitektur: Benedikt Kaufmann, Cham; Ingenieurwesen: Eichenberger AG, Steinhausen

Fachpreisgericht: Mario Campi, Lugano und Zürich; Daniel Meyer, Zürich, Stefan Rotzler, Gockhausen; Silva Ruoss, Zürich; Heinz Schödtli, Zug; Harry Klein (Ersatz), Zug.



Neugestaltung des Bundesplatzes in Zug. Projekte von: Dettli und Nussbaumer (oben); Glöggler und Prevosti, Calovic und Dell'Antonio (Mitte); Adamczyk und Hürsch (unten)

Benedictus Awards 1999

Die Benedictus Awards ist ein internationaler, für Architekturbüros und Studierende der Architektur offener Wettbewerb, der den Einsatz von Verbundglas in der Architektur prämiiert. Die diesjährigen Preise gingen an Frankreich und Österreich. Das Pariser Team *Odile Decq und Benoit Cornette* (†) erhielt den Preis im Bereich öffentli-

che Bauten für ihre Erweiterung der Universität Nantes. Der Preis im Bereich Privatgebäude ging an die Wiener Arbeitsgemeinschaft *Georg Marterer und Ingenieurbüro Gmeiner-Haefel* für ihren Einfamilienhaus-Bausatz.

Bei den Studierenden sind 1100 Projekte aus 125 Hochschulen eingereicht worden. Der erste Preis ging ex aequo an drei Siegerteams der Universität Hongkong.